

„Nur Ochsen büffeln“

Jugendverbände als Orte gelebten Glaubens in der Schule



Kirche ist überall dort, wo Menschen an Jesus Christus glauben und in seiner Nachfolge das Reich Gottes zu realisieren versuchen. Sie ist daher keine Sonderwelt, sondern im Alltag erfahrbar, wo Menschen in Gemeinschaft die Grundvollzüge der Kirche leben und feiern. Entsprechend entfaltet sie sich in den unterschiedlichsten Lebens- und Sozialräumen. In der säkularen und multireligiösen Wirklichkeit der Gegenwart sowie vor dem Hintergrund der nachlassenden Bindekraft der territorialen Pfarrgemeinden, wird die Frage nach neuen Formen der Vergemeinschaftung und Orten der religiösen Beheimatung immer dringender. Ein solcher möglicher Ort „der Gemeindebildung sind auch die katholischen Kinder- und Jugendverbände“. Sie „sind Ort des Glaubens und Orte, an denen dieser Glaube gelebt werden kann“. „Häufiger als noch vor einer Generation kommen Kinder und Jugendliche im Verband zum ersten Mal mit gelebtem Glauben in Kontakt.“¹ Ähnlich wie die Hochschulgemeinden können auch die katholischen Jugendverbände für junge Menschen eine Art Personalgemeinde und die Tür zum persönlichen Glauben sein.

Eine schulpastorale Möglichkeit, den Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule konkret werden zu lassen, ist daher – neben vielen anderen – die Etablierung eines Schülerinnen- und Schülerverbandes wie z.B. die Katholische Studierende Jugend (KSJ) an der Schule. Die KSJ versucht die Botschaft des Evangeliums an den Schulen, an denen sie aktiv ist, erlebbar zu machen und somit einen Beitrag zu leisten, Kindern und Jugendlichen bei ihrer Identitätsfindung in einem weitgehend säkularen Umfeld zu helfen bzw. sie zur gegenseitigen Hilfe zu befähigen.²

Die Bandbreite der möglichen Schwerpunkte einer verbandlichen Arbeit an der Schule ist groß. Sie kann von einem punktuellen Engagement (wie z. B. der Beteiligung am Schulfest oder einer Aktion am Zeugnistag) über eine themen- und projektbezogene Zusammenarbeit (Engagement in der Eine-Welt-Arbeit, Streitschlichterprogramme oder einem Engagement im Bereich Tage religiöser Orientierung) bis hin zu einer dauerhaften Kooperation (Einrichtung eines Schülercafés, regelmäßige Gruppenstunden und Freizeitangebote, Patenschaften für Fünftklässler oder Flüchtlingskinder, Unterstützung einer lebendigen SV-Arbeit) reichen.

TROSTPFLASTER-AKTION

„Nur Ochsen büffeln“ lautete der markante Titel einer Schul- und Bildungskampagne aus dem Jahr 1996. Damit setzte die KSJ einen Kontrapunkt gegen die weitverbreitete Realität, wie sie z.B. der Schulleiter (m)einer Stuttgarter Schule mit dem markigen Spruch: „Schufte oder verdufte!“ auf den Punkt gebracht hatte. Seither ist viel geschehen, die Schulzeitverkürzung „G8“ und die wachsende Sorge vieler Eltern, ihr Kind könne den Anschluss verpassen und sich Chancen für die Zukunft verbauen, erhöhen den Druck, unter dem viele Schülerinnen und Schüler stehen.

Eine konkrete Aktion, dem Leistungsdruck etwas entgegenzusetzen und die Botschaft des Evangeliums ganz praktisch in der Schule erfahrbar werden zu lassen, ist zum Beispiel die Trostpflaster-Aktion sein. Am Tag der Zeugnisübergabe verteilen viele KSJ-Gruppen daher an alle Mitschülerinnen und Mitschüler, die auf Grund der Noten wenig Anlass zum Freuen haben (weil z.B. eine 4, 5 oder 6 auf dem Zeugnis steht), ein Trostpflaster und

1 BDKJ Bundesvorstand, Der Anteil der Verbände an der Sendung der Kirche. Beitrag zu einer Theologie der Verbände, S. 20, 21, 24.

2 Vgl.: Memorandum zur schulpastoralen Arbeit der Katholischen Studierenden Jugend, S. 14.



eine kleine Süßigkeit. Damit soll den Betroffenen deutlich werden, dass sie mit ihren schlechten Noten nicht alleine dastehen und dass Leistung bei aller Wichtigkeit nicht alles ist.

Durch die Trostpflaster-Aktion sollen gerade am Zeugnistag Kinder und Jugendliche die Erfahrung machen, „bedingungslos akzeptiert zu sein, unabhängig von Leistung und Nützlichkeit“, wie es das KSJ-Grundsatzprogramm „Plattform“ formuliert. Noch immer ist Leistungsdruck ein nicht zu vernachlässigendes Thema, dem die katholischen Jugendverbände wie z.B. die KSJ die biblische Gottebenbildlichkeit entgegenstellen und den Menschen in den Mittelpunkt rücken.

DURCHFÜHRUNGSHINWEISE:

Am Zeugnistag wird zum Schulschluss im Foyer ein Stand oder Tisch aufgebaut und durch eine KSJ-Fahne oder ein Transparent auffällig markiert. Mit einem Megaphon wird auf die Aktion aufmerksam gemacht, die bereits



im Vorfeld durch Plakate und Durchsagen angekündigt ist. Gegen Vorlage des Zeugnisses wird ein Trostpflaster und / oder eine Süßigkeit verteilt, die auch mit einem aufmunternden Spruch versehen sein kann. Im Gespräch oder auf einer Stellwand kann der biblisch-theologische Bezug deutlich gemacht werden. Die KSJ-Trostpflaster können ggf. über den KSJ-Bundesverband bestellt werden, es können aber auch ganz „normale“ Pflaster verwendet werden.

Die Trostpflaster-Aktion der KSJ wird z.B. am Hansa-Gynasium in Köln, an der Ursulinenschule in Hersel, am Collegium Josephinum in Bonn sowie unter anderem Namen („Jede fünf 'n Lolli“), aber auf der Grundlage der gleichen Idee in Brühl am St.-Ursula-Gymnasium, an der Elisabeth-von Thüringen-Real-schule sowie an der Gesamtschule Brühl durchgeführt.

GRUPPENSTUNDEN UND FAHRTEN

Ähnlich wie die klassische Jugend(verbands)arbeit in den Gemeinden können die (Schülerinnen- und Schüler-) Verbände unter bestimmten Voraussetzungen an „ihren“ Schulen auch regelmäßige Gruppenstunden anbieten. Auch wenn die Rahmenbedingungen dafür durch die angedeuteten Veränderungen im Schulalltag nicht einfacher geworden sind, so ist der „Klassiker“ der regelmäßigen Gruppenstunde eine nachhaltige Form der schulpastoralen Arbeit und eine Chance, das Schulleben aktiv und dauerhaft mitzugestalten. Grundsätzlich könnten diese Gruppenstunden auch Teil der außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangebote bzw. perspektivisch auch der Nachmittagsbetreuung im Rahmen des offenen Ganztages sein.

Aber auch wenn eine regelmäßige Gruppenstunde an einer Schule nicht möglich ist, so bietet die verbandliche Struktur die Möglichkeit, das Schulleben durch Aktionen und Projekte sowie durch sinnstiftende Freizeit- und Ferienangebote für die Schulgemeinschaft mitzugestalten. Dazu können über den Verband Schülerinnen und Schüler ab 16 Jahren zu Jugendleiterinnen und Jugendleitern ausgebildet werden, die dann in der Lage sind, Angebote und Projekte für ihre Mitschüler/innen durchzuführen.

Die KSJ ist ein Verband für Schülerinnen- und Schüler sowie Studierende und ist Mitgliedsverband im BDJ. Demokratisch strukturiert arbeitet sie nach dem Prinzip „Jugend leitet Jugend“ an weiterführenden Schulen in mehr als 100 Städten und 22 Bistümern der Bundesrepublik. Im Erzbistum Köln ist die KSJ unter anderem am Collegium Josephinum in Bonn, an der Ursulinenschule in Hersel sowie an Schulen in Köln und Brühl aktiv. Die KSJ vertritt die Interessen von Schülerinnen und Schülern und will den Lebensraum Schule aktiv mitgestalten, inspiriert von der Botschaft des Evangeliums. Innerhalb der katholischen Jugendverbände ist die KSJ Fachorganisation und Ansprechpartnerin zu Fragen von Bildung und Schule. Die Gründung der KSJ geht u.a. auf eine Initiative des früheren Kölner Erzbischofs, Kardinal Felix von Hartmann, im Jahr 1919 zurück.

Weitere Infos und Kontakt über die Abteilung Schulpastoral und Hochschulen (www.schulpastoral-ebk.de) oder das KSJ-Diözesanbüro (www.ksj-koeln.de).

Bild 1: © KSJ-Gruppe Klemens-Hofbauer, Trostpflasteraktion am Collegium Josephinum Bonn;

Bild 2: © KSJ Bundesamt;

Bild 3: © Ankündigungsplakat der Trostpflasteraktion am Collegium Josephinum Bonn